

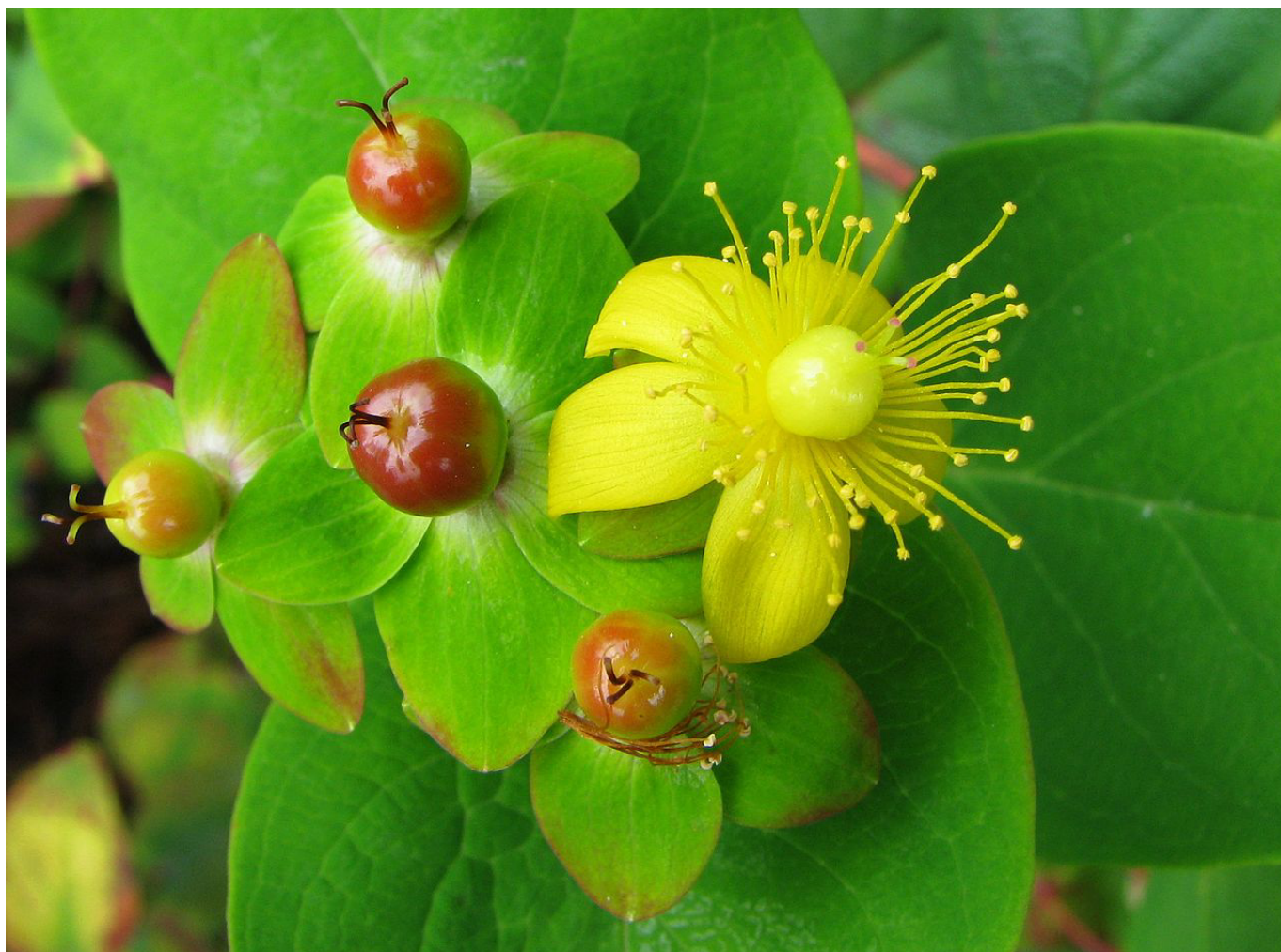
Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Johanniskräuter (*Hypericum*) – Kretisches Johanniskraut: *Hypericum trichocaulon*, ein Endemit auf Kreta



Die Johanniskräuter (*Hypericum*), auch Hartheu genannt, sind eine Pflanzengattung innerhalb der Johanniskrautgewächse (Hypericaceae). Die Gattung umfasst rund 450 Arten. Bekannt ist vor allem das medizinisch genutzte Echte Johanniskraut (*Hypericum perforatum*).

Die Arten der Gattung umfassen sowohl einjährige, mehrjährige und ausdauernde krautige Pflanzen mit Wuchshöhen ab 5 Zentimetern wie auch Sträucher und kleine Bäume. Die Laubblätter sind gegenständig, einfach, eiförmig und 1 bis 8 Zentimeter lang.



Die zwittrigen Blüten weisen einen Durchmesser zwischen 0,5 und 6 Zentimetern auf. Es sind je fünf (selten vier) Kelch- und Kronblätter vorhanden. Die vielen, meist 70, selten bis zu 120 Staubblätter sind zu drei bis fünf Bündeln zusammengefasst. Die Frucht ist in der Regel eine Kapsel Frucht, die sich nach ihrer Austrocknung öffnet und zahlreiche kleine Samen entlässt. Bei einigen wenigen Arten ist die Frucht beerenähnlich fleischig, wie z.B. beim Kretischen Johanniskraut.

Das Johanniskraut ist eine Heilpflanze mit einer mehr als zweitausendjährigen Tradition und wechselvoller Geschichte. Schon in der antiken griechischen und römischen Welt wurde Johanniskraut als Heilpflanze verehrt und verwendet. Plinius der Ältere beschrieb in seinem Werk „Historia Naturalis“ das Kraut als Medizin bei Verbrennungen. Im 1. nachchristlichen Jahrhundert erwähnte der griechische Arzt Dioskurides bereits eine breitere Anwendung. Vier Unterarten der Heilpflanzen wurden dort aufgeführt, die verschiedene Beschwerden lindern konnten.



Die positive Wirkung von Johanniskraut bei psychischen Erkrankungen war in der Antike noch nicht bekannt. Eine Linderung bei Lungenerkrankungen und inneren Eiterungen wurde jedoch festgestellt. Noch Jahrhunderte galten alle Arten seelischer Störungen als Krankheiten, die vom Teufel bewirkt wurden oder durch Hexerei entstanden. Erst im Mittelalter wurde die Heilwirkung bei Depressionen und anderen psychischen Störungen entdeckt. Johanniskraut wurde deshalb oft als Teufelsaustreiber oder Hexenkraut bezeichnet. Die Legende besagte, der Teufel habe die Verehrung und Heilwirkung der Pflanze zerstören wollen und deshalb mit einer Nadel in ihre Blätter gestochen. Die kleinen Punkte, die sichtbar werden, wenn das Blatt gegen das Licht gehalten wird, sei darauf zurückzuführen; siehe **Abb.**: Die Laubblätter erscheinen durch ihre Öldrüsen durchlöchert.

Im 16. Jahrhundert schilderte der Arzt Paracelsus in seinem Buch „Von den natürlichen Dingen“ die Heilpflanze als Kraut gegen „dollmachende Geister“. In seinem Buch „Botanica in originali“ schrieb im 18. Jahrhundert auch der Botanik- und Medizinprofessor HIERONYMUS KNIPHOF über die Wirkung von Johanniskraut, es helfe gegen melancholische Gedanken und Schwindel. Im Volksglauben blieb die Pflanze als Bestandteil der Kräuterbüschel an Maria Himmelfahrt erhalten.

Siehe dazu auch: „Pflanzengeschichten: Brauchtum, Sagen und Volksmedizin“ (Seite 29) unter: [http://www.alpenverein.de/chameleon/public/15441/1503-Pflanzengeschichten-Broschuere_OL_15441.pdf].

Einen „Steckbrief“ zum Johanniskraut finden Sie unter: [<http://www.neuroplant.de/johanniskraut/steckbrief-johanniskraut/>].



Hypericum trichocaulon ist ein ausdauernder Schaft-Therophyt, der Wuchshöhen von 5 bis 25 Zentimeter erreicht. Die Stängel sind niederliegend, bilden aber keine Polster. Die Blätter sind 5 bis 14 Millimeter groß und glatt. Die Blüten sind fünfzählig gelb. Die Samen sind längsrippig. Die Blütezeit reicht von Mai bis Juli. **Auf Kreta ist sie in den Regionalbezirken Chania, Rethymno und Iraklio endemisch.** Die Art wächst auf Igelpolsterheiden, Felsköpfen und trockenen Dolinen in den Lefka Ori und im Psiloritis in Höhenlagen von (0) 350 bis 1940 Meter.